

Wie berühmte Männer schrieben

von

Dr. Kurt Mühsam

Das Sammeln von Handschriften berühmter Persönlichkeiten, das in der Nachkriegszeit ein wenig ins Stocken gekommen war, hat während der letzten Monate wieder einen derart starken Aufschwung erfahren, daß die Preise, die man zur Zeit der Hochblüte des Autographensammelns für einzelne wertvolle Stücke bezahlt hatte, heute nicht nur erreicht, sondern vielfach überboten werden. Die rege Nachfrage, die augenblicklich nach seltenen Handschriften großer Männer des politischen oder geistig-kulturellen Lebens bei allen Versteigerungen derartiger Sammelstücke sich offenbart, zeigt deutlich, wie sehr der Kreis der Autographenliebhaber gewachsen ist, und welcher besonderen Gunst des Publikums sich dieses eigenartigste aller Sammelgebiete erfreut.

Dennoch herrscht aber allgemein eine völlig irriige Ansicht über den Wert von Handschriften berühmter Männer vor: die Meinung, daß sich der Preis für ein Autogramm nach der Bedeutung der Persönlichkeit richte, von der es stammt. Wäre diese Meinung richtig, dann müßten Handschriften von Napoleon, Friedrich dem Großen, Bismarck, Goethe, Darwin, Beethoven usw. im Preise am höchsten stehen. In dem gleichen Sinne, wie Gemälde von Rembrandt oder Raffael mit den teuersten Preisen bezahlt werden müssen.

Auf dem Autographenmarkt liegen die Dinge aber ganz anders. Hier berechnet man den Wert einer Handschrift nach dem Grade der Seltenheit und nach ihrem Inhalt. So stellt sich beispielsweise schon das Fragment eines Briefes der Dichterin Annette Droste-Hülshoff teurer als ein kurzer Brief von Goethes Hand, die Unterschrift Friedrichs des Großen ist weit weniger wert als ein paar Zeilen von der Hand eines unbedeutenden früheren deutschen Bundesfürsten, ein paar Zeilen Eichendorffs kosten doppelt soviel wie ein Autogramm von Hebbel, wenige Worte von der Hand Grabbes dreimal soviel wie ein ausführlicher Brief Ibsens. Die Unterschrift Bismarcks stellt sich ungefähr ebenso hoch wie diejenige Carusos.

Zu den teuersten Autographen, die auf dem deutschen Auktionsmarkt vorkommen, gehören Handschriften von Luther, Lessing, Schopenhauer und eigenhändig geschriebene Gedichte Schillers und Goethes. Man bewertet im allgemeinen einen Brief von der Hand Luthers mit mehreren tausend Mark, ein achtzeiliges Gedicht von Goethe mit ungefähr 1000 Mark und ebenso hoch einen Vierzeiler von Lessing. Schiller-Autographen sind weitaus gesuchter als solche von Goethe, dagegen häufiger als Handschriften von Lessing. Ein eigenhändiger Brief Goethes kostet, wenn sein Inhalt literarisch interessant ist, ungefähr 500 Mark, bei gleichgültigem Inhalt 200 bis 300 Mark, ein von Goethe diktiert, aber eigenhändig unterzeichneter Brief 100 bis 150 Mark, während Goethes Unterschrift unter einem Bücherzettel oder

No: 5753 d. 6 Novbr. 1855.



Leipzig d. 1^{ten} November 1855. Für 600 M^{rk} B¹⁸⁵⁴
 Drey Monate nach dato zahlen Sie
 gegen diesen Prima-Wechsel an die
 Ordre der Herren Hornberg & C^o die
 Summe von Sechshundert Mark
 Banco, Wert in Bedienung, laut Bericht
 Herren Hoffmann & Lampe
 (Buchhandlung) in Hamburg Geinwig h^{aus}.
 nos J B & C^o 19263 / 210227 HLMERCK & C^o

Heinrich Heine, eigenhändiger Wechsel